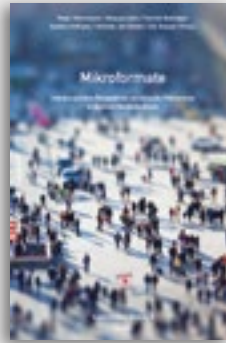
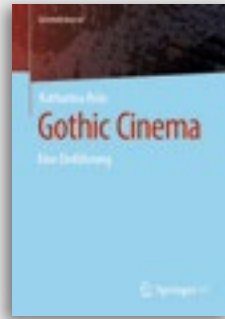




1.



2.



3.



4.



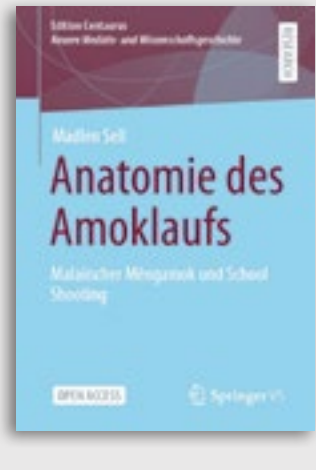
5.



6.



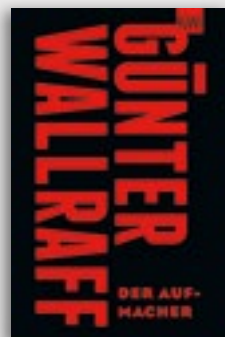
7.



8.



9.



10.



11.

erfolgt. Dabei lassen sich kollektive, kriegerisch-militär-taktische und individuelle Angriffe unterscheiden“ (S. 82). Kollektiver Amok galt als „ritualisierte Kriegshandlung“ (ebd.), die die Autorin mit dem nordgermanischen Berserkergegang vergleicht. Individuelle Amokläufe geschahen plötzlich, und die Wütenden verletzten Personen in ihrer direkten Umgebung meist mit einem Dolch. Sell führt die Tötungsart auch darauf zurück, dass Dolche permanent verfügbar waren und immer mitgeführt wurden. Ein Schelm, wer dabei an die Schusswaffen in den USA denkt.

School Shootings unterscheiden sich davon. Die Autorin hebt noch einmal hervor, dass es sich um ein äußerst seltenes Phänomen handelt. Ausführlich behandelt sie die Beispiele der Schießereien an der Columbine High School und der Realschule in Winnenden sowie historische Fälle in Deutschland aus den Jahren 1871 und 1913. Die Täter planen ein School Shooting meist über einen längeren Zeitraum hinweg, die Taten können also nicht als spontan gelten. Die beiden Täter in Columbine hatten „die Umsetzung ihrer Fremd- und Selbsttötungsfantasien von langer Hand geplant und monatelang akribisch vorbereitet“ (S. 103). Am Beispiel des Falles aus Bremen von 1913 argumentiert die Autorin sehr überzeugend, dass es kein School Shooting im klassischen Sinne war, sondern eine „politisch-religiös motivierte Tat“ (S. 160), die sie im historischen Kontext von Bismarcks Kulturkampf gegen den politischen Katholizismus sieht. Hinzu kam, dass der Täter an einer paranoiden Schizophrenie litt (vgl. S. 167).

Zwar gibt es einige Gemeinsamkeiten zwischen Amokläufern und School Shootern, doch zeigt sich, „dass sich School Shooter und Amokläufer hinsichtlich bestimmter Merkmale wie Alter, Bewusstseinszustand sowie Einseh- und Steuerungsfähigkeit zum Tatzeitpunkt deutlich unterscheiden. School Shooter sind im Durchschnitt etwa zehn bis zwanzig Jahre jünger als Amokläufer. Sie handeln mehrheitlich bei klarem Bewusstsein. Im Gegensatz zu klassischen Amokläufern gehen sie sehr kontrolliert und zielgerichtet vor und das über einen längeren Zeitraum hinweg, der von Minuten bis Stunden reichen kann, wie aus Videoaufnahmen der Taten an Schulen eindeutig hervorgeht“ (S. 200). Während Amokläufer oft Reue empfinden, ist diese Regung School Shootern fremd. In Bezug auf die Aggressionstheorien stellt Sell fest: „Während klassischer Amok dem Bereich der impulsiven, ungerichteten Aggression zugeordnet werden kann, handelt es sich bei School Shooting um eine Form instrumenteller, zielgerichteter Aggression“ (S. 202). Die Autorin plädiert anschließend dafür, nicht mehr von Schulamoklauf zu sprechen, sondern von „Schulanschlag“ (ebd.).

Madlen Sell hat mit ihrem Buch eine sehr wichtige Grundlage für den Diskurs über Gewalthandlungen in Form von Amokläufen und School Shootings geschaffen,

weil sie die Muster und Strukturen nicht nur analysiert, sondern auch sehr detaillierte Beschreibungen von Fallbeispielen liefert.

Prof. i. R. Dr. Lothar Mikos

9.

Sebastian Egelhof:

Faking the News? Die präsidentielle Kommunikation Donald J. Trumps. Agenda Building mithilfe sozialer Medien. Opladen/Berlin/Toronto 2022: Barbara Budrich. 300 Seiten, 38,00 Euro

Faking the News?

Dass Donald Trump Twitter als zentralen Kanal seiner präsidentiellen Kommunikation nutzte, sich dabei seines privaten Accounts bediente, bis zu 200 Nachrichten pro Tag absetzte und auch vor Beleidigungen, Falschmeldungen und Verschwörungstheorien nicht zurückschreckte, ist weithin bekannt. Die Frage, der in dieser nun als Buch vorliegenden Dissertation nachgegangen wird, ist jene, wie sehr es Trump damit gelang, die mediale Agenda zu beeinflussen. Dieses „Agenda Building“ untersucht der Autor mithilfe von Inhaltsanalysen auf knapp 300 Seiten material- und detailreich. Die Studie ist in vier Teile gegliedert und versucht, durch einen Vergleich ausgewählter „Trigger-Tweets“ mit der medialen Agenda zweier Leitmedien den Niederschlag der präsidentiellen Kommunikationsinterventionen zu erheben. Die Analyse erfolgt auf Basis von fünf ausgewählten Fällen während des ersten Amtsjahres. Im Abgleich mit den Artikeln von „New York Times“ und „Washington Post“ findet der Autor heraus, dass es sehr wohl einen Einfluss von Trump-Tweets auf die Berichterstattung am Folgetag gab, wobei diese Agenda-Building-Effekte im Einzelnen betrachtet werden müssen. Damit bestätigt Egelhof frühere empirische Befunde. Zielsetzung der Studie ist keine tiefgreifende Analyse der Veränderungen politischer Kommunikation in Zeiten von Desinformation, Populismus und Propaganda. Stattdessen wird klassisches medienforscherisches Handwerk geboten, eingebettet in konzise konzeptionelle und methodische Ausführungen.

Prof. Dr. Marian Adolf

10.

Günter Wallraff:

Der Aufmacher. Erweiterte Neuauflage mit einem aktuellen Nachwort von Georg Restle. Köln 1977/2022: Kiepenheuer & Witsch. 328 Seiten, 13,00 Euro

„Schneller, lauter, hemmungsloser“

In den späten Siebzigern hat „Bild“ mit einer Auflage von 6 Mio. Exemplaren die heute kaum fassbare Zahl von